



Cambridge International A Level

GERMAN

9717/22

Paper 2 Reading and Writing

October/November 2023

INSERT

1 hour 45 minutes

INFORMATION

- This insert contains the reading passages.
- You may annotate this insert and use the blank spaces for planning. **Do not write your answers** on the insert.

INFORMATION

- Die beiliegenden Textblätter enthalten die Lesetexte.
- Es ist erlaubt, auf diesen Textblättern Notizen zu machen und die leeren Seiten für die Planung zu benutzen. **Schreiben Sie Ihre Antworten nicht** auf die Textblätter.

This document has 4 pages. Any blank pages are indicated.

Erster Teil

Lesen Sie **Text 1** und beantworten Sie die **Fragen 1, 2 und 3** auf dem Fragebogen.

Text 1

Wachsende Müllberge

Der Globus – eine große Müllhalde? Die Weltbevölkerung produziert jährlich mehr als zwei Milliarden Tonnen Abfall – Tendenz steigend. Wer diese Zahl liest, fühlt sich an den Animationsfilm *Wall-E* erinnert, in dem ein süßer kleiner Roboter im Alleingang eine von Menschen verlassene, von Müll bedeckte Erde aufzuräumen versucht. Forscher warnen, dass schon jetzt die Auswirkungen der Müllmenge auf unseren kostbaren Planeten immens sind.

5

„Nur wenn wir das Bevölkerungswachstum verlangsamen, unsere Städte ihr Ressourcenmanagement verbessern und wir noch mehr technologische Fortschritte erreichen wie z. B. für umweltfreundlichere Verpackungen, können wir auf Dauer die Müllberge der Welt bekämpfen“, sagt Umweltexperte Eimer von der Universität Hamburg. „Der Gewinn für Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft wäre enorm.“

10

Leider gibt es aber auch schlechte Nachrichten. „Wir haben festgestellt, dass sich ab einem gewissen Wohlstandsniveau die Zusammensetzung unseres Mülls ändert – und nicht gerade zum Besseren“, sagt Eimer. „Je mehr Geld ich habe, desto mehr Verpackungen, Elektroschrott und Haushaltsgeräte landen im Müll. Es ist auch nachgewiesen, dass mit steigender Industrialisierung der Anteil an toxischen Abfällen steigt.“ Was die Folgen für die Umwelt betrifft, zählt also nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität des Mülls. „Den Wohlstand eines Landes“, sagt Eimer, „kann man am besten an der Zahl der weggeworfenen Handys ablesen – und die Zahl steigt ständig an.“

15

Es ist vor allem der typische Wohlstandsmüll, der Ökologen die größten Sorgen bereitet. So lesen wir immer wieder, dass Kunststoffe in den Ozeanen gewaltige Müllstrudel bilden, welche dann zu winzigen Partikeln zerkleinert und dann von Fischen, Seevögeln und anderen Meeresbewohnern geschluckt werden. Wir wissen inzwischen auch, dass diese Kleinstteilchen das Wachstum von Algen reduzieren. Das ist problematisch, denn Algen bilden die Basis für fast alles Leben im Wasser.

20

25

An Land stellen immer mehr Müllhalden und Müllverbrennungsanlagen eine Gefahr für die Umwelt dar. Außerdem macht durch toxischen Müll vergiftetes Grundwasser nicht vor Grenzen halt und verpestete Luft natürlich auch nicht. „Ich finde es auch schockierend, dass Müll noch immer exportiert wird. Beispielsweise transportiert die EU jedes Jahr durchschnittlich 1,5 Millionen Tonnen Plastikmüll in andere Länder. Zwar ist es seit 2019 bei uns Gesetz, dass dieser Plastikmüll sauber sein muss und nur zum Recyceln exportiert werden darf, aber unsere Probleme verschwinden nicht – wir transportieren sie nur in ein anderes, meist ärmeres Land“, sagt Eimer.

30

Zweiter Teil

Lesen Sie jetzt **Text 2** und beantworten Sie die **Fragen 4** und **5** auf dem Fragebogen.

Text 2

Leben ohne Abfall

Kleine Änderungen machen einen großen Unterschied beim Umweltschutz. Ein Aspekt findet jedoch noch immer wenig Beachtung: der Abfall. „Wir produzieren in Deutschland jährlich 700 Kilogramm Abfall pro Person. Ich finde es erstaunlich, dass wir europaweit zu den Top 3 gehören, wenn es um Abfallproduktion geht – und weltweit sind wir unter den Top 10“, sagt Martina Fisch vom Verein *ZeroWaste*, dessen Ziel es ist, die noch immer steigende Müllproduktion zu bekämpfen, die alles Leben auf der Erde bedroht. Unnötige Produkte wie Einmalwindeln und Feuchttücher tragen außerdem nicht nur zu den wachsenden Müllbergen bei, sondern sind auch chemisch gebleicht und schädlich für die Gesundheit.

5

„Ich kam eines Tages vom Supermarkt nach Hause und habe mich über unnötige Verpackungen geärgert. Ich hatte nach dem Auspacken eines Wocheneinkaufs schon ein Kilo Verpackungsmüll. Nach dem Konsum der Lebensmittel hatte ich sogar fast drei Kilo. Da habe ich mich entschieden, nur noch unverpackte Lebensmittel zu kaufen“, berichtet Fisch.

10

So entdeckte Frau Fisch den Unverpackt-Laden vom Verein *ZeroWaste*. „Er ist zwar nicht in meiner Nähe und ich habe keine so große Auswahl wie im Supermarkt, aber durch weniger Verpackungsmaterial sparen wir jetzt Müllgebühren, weil unsere Mülltonne nicht mehr jede Woche geleert werden muss. Vorher hatte ich fast 35 Liter Müll pro Woche in einem Zweipersonenhaushalt. Mittlerweile schaffen wir knapp zwei Liter pro Woche.“

15

Aber ist es wirklich nur Aufgabe des Konsumenten, Abfall zu vermeiden? Die Verursacher sind doch die Firmen, die die Produkte herstellen und verkaufen. Sollte es dann nicht die Aufgabe der Politik sein, diesen Zustand zu ändern? „Nicht nur“, meint Martina Fisch: „Wer auf Klimademos marschiert und dabei den Kaffee aus dem Einwegbecher schlürft, ist Teil des Problems. Die nachhaltigste Lösung erreichen wir, wenn alle Akteure ihren Beitrag leisten.“

20

Es ist gut machbar, eine große Menge des alltäglichen Abfalls zu vermeiden. Fisch berichtet von ihren Anfangserfahrungen: „Meiner Meinung nach muss man nicht gleich alle Gewohnheiten auf den Kopf stellen. Zuerst bin ich einfach mit einem neuen Bewusstsein für Abfall durch den Tag gegangen. Ich habe den Supermarkt dann plötzlich mit ganz neuen Augen gesehen. Auch fand ich es hilfreich, Schritt für Schritt kleine Veränderungen in den Alltag zu bringen, bis sie zur Gewohnheit wurden. Warum probieren Sie nicht einfach, nie mehr ohne Wasserflasche und Stoffsäckchen aus dem Haus zu gehen?“

25

30

BLANK PAGE

Permission to reproduce items where third-party owned material protected by copyright is included has been sought and cleared where possible. Every reasonable effort has been made by the publisher (UCLES) to trace copyright holders, but if any items requiring clearance have unwittingly been included, the publisher will be pleased to make amends at the earliest possible opportunity.

To avoid the issue of disclosure of answer-related information to candidates, all copyright acknowledgements are reproduced online in the Cambridge Assessment International Education Copyright Acknowledgements Booklet. This is produced for each series of examinations and is freely available to download at www.cambridgeinternational.org after the live examination series.

Cambridge Assessment International Education is part of Cambridge Assessment. Cambridge Assessment is the brand name of the University of Cambridge Local Examinations Syndicate (UCLES), which is a department of the University of Cambridge.